

Kunstkredit 2008

Wettbewerb Kunst am Bau, Schulanlage Vogelsangstrasse Basel

ERIC HATTAN – FAHRHABE (Plein air sans rien)

Wettbewerbsvorgabe

Im Rahmen der Sanierung der Allgemeinen Gewerbeschule, der Schule für Gestaltung und der Hochschule für Gestaltung und Kunst an der Vogelsangstrasse sind finanzielle Mittel für eine neue künstlerische Produktion reserviert. Das historisch wertvolle Gebäude-Ensemble des Architekten Hermann Baur wird einer Fassaden- und Haustechniksanierung unterzogen. Dabei geraten auch Werke der bildenden Kunst aus der Bauzeit neu in den Blick: Mit Plastiken, Reliefs, Wand- und Tafelbildern sowie Glasfenstern setzte die Künstlergeneration um 1960 bildnerische Zeichen vor Ort, wo Techniken und Methoden der Kunst selbst gelehrt und gelernt werden. Die Kunstschaffenden sind aufgefordert, vor dem Hintergrund ihres künstlerischen Werkes Kontakt aufzunehmen zur architektonischen Sprache und den damit verbundenen Originalen der frühen 1960er-Jahre. Anliegen, Zeithorizont, Ort und Medium ihrer Intervention liegen bei den Eingeladenen.

Projektvorschlag

Das Verzeichnis, Kunstausrüstung aus der Bauzeit, führt 19 Werke von 12 Künstlern (Keine Künstlerin!). Es entzieht sich meiner Kenntnis ob der Architekt selber für das an der Stirnseite Trakt G realisierte Wandrelief verantwortlich zeichnet (und deshalb dieses schlichte Relief nicht in genannter Liste zu finden ist), jedenfalls wurden die beim Bau der AGS realisierten Kunstwerke vermutlich für jene Zeit und Haltung in vorbildlicher Weise frühzeitig in der Architekturplanung integriert. Sie sind somit in der Gesamtheit und speziell in einzelnen Arbeiten ein leuchtendes Beispiel für die gelungene Symbiose von Architektur und Kunstwerken.

Im Zuge der Sanierung des Gebäudes bin ich eingeladen eine neue, zusätzliche künstlerische Arbeit vorzuschlagen. Ich gehe davon aus, dass im gebauten Ensemble kein weiteres langfristig plaziertes Werk Sinn macht, da dadurch die bestehende Gesamtqualität des Ensembles eher gestört würde.

Mein Vorschlag hat ephemeren Charakter und möchte die bestehende Anlage in ihrer räumlichen Qualität zusammen mit ihren aktuellen Nutzern für eine festzulegende Zeitdauer in den Mittelpunkt rücken und anders zum Blühen bringen!

Im Ansatz kommt dieser Vorschlag aus der Konzeptkunst und den Happenings, deren Beginn auf die 60er Jahre zurückgeht und nimmt damit u.a. Bezug auf die Zeit der Erbauung dieses Gebäudes. Innerhalb meiner Arbeit steht dieses Projekt in der

Reihe meiner diversen Umräumarbeiten die seit Ende der 1980er Jahre entstanden sind (Abb. 1–3).

Als Vorgabe dient die Architektur, die BenutzerInnen und die für das Funktionieren des Betriebes notwendigen Infrastrukturen. Im Besonderen deren materielle Seite: Damit sind neben der Humanmasse (Direktor, Personal, Studierende, Auszubildende) sämtliche mobilen Massen – die Fahrhabe – gemeint.

Für eine festzulegende Dauer, (ein Wochenende, eine ganze Woche?) wird die gesamte Fahrhabe der AGS aus dem Gebäude durch die Humanmasse der aktuellen Nutzer (und Freiwillige aus der Gruppe ehemaliger Nutzer) in den Hof der Anlage getragen, gefahren, geschleppt..... und in ein durch mich vorstrukturiertes Ordnungssystem auf dem Gelände verteilt, gestapelt, gelegt geschichtet, ausgebreitet, kurz: neu geordnet. Durch diesen Akt des Umschichtens wird die Architekturhülle des materiellen Inhaltes weitgehend entleert und das Gebäude zurück in seine architektonische, «reine Form» gebracht. Die Patina der Nutzung wird sichtbar, der Bau in karger Schönheit erfahrbar, die neuen Sanierungsmassnahmen im Details sichtbar. In diesem Moment der Situation werde ich mit der Videokamera einen Gang/eine Fahrt durch die temporär verlassenen Räume und die im Hof aufgeschichteten Massen machen.

Anschliessend wird für eine festzulegende Dauer die AGS der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei ist sowohl die leere Gebäudehülle / Architektur wie auch die im Hofe ausgebreitete Fahrhabe im Blickpunkt.

Nach der temporären, öffentlichen zur Schaustellung von Gebäuden und Inhalt, wird alles wieder an den angestammten Ort gebracht oder falls Sinnvoll: entsorgt.

Sämtliche logistischen und finanziellen Fragen sind Teil des Konzeptes und werden detailliert unter Berücksichtigung der veranschlagten finanziellen Mittel erarbeitet, sofern die KK Jury dieses Projekt zur Ausführung empfiehlt, der Regierungsrat bewilligt und die Nutzer (die damit massgeblich Mitbeteiligten des Hauses) sich nicht im Vorherigen dagegen aussprechen.

Zeitpunkt der Realisierung: Mehrere Monate nach Abschluss der Sanierungsarbeiten, die Schulstruktur sollte sich nach der Sanierung wieder im courant normal befinden.

Basel im Oktober 2008
Eric Hattan